

**1. Familie. Grasnelken, Plumbagináceae<sup>1)</sup>.**

Kronblätter frei oder verwachsen. Staubgefäße immer nur fünf (keine Spur eines zweiten Kreises), frei oder mit den Kronblättern verwachsen. Fruchtknoten oberständig. Fünf zum Teil verwachsene Griffel. Früchte mit nur einem umgewendeten Samen, durch Deckelbildung aufspringend oder unregelmässig zerreissend oder sich gar nicht öffnend. In der deutschen Flora ist die Familie spärlich vertreten, in einigen Gegenden fehlt sie ganz. Unsere Arten bewohnen vorzugsweise salzhaltigen Boden, und an den Meeresküsten haben sie durch ihre augenfälligen Blumen und massenhaftes Auftreten hier und da Einfluss auf das Landschaftsbild.

**Grasnelken, Statice.**

Blütenstände in der Regel aus dreiblütigen, wickeligen Zweigen zusammengesetzt. Kelche mit trockenhäutigem Rande oder ganz trockenhäutig. Kronblätter frei oder fast frei. Staubfäden nur am Grunde mit den Kronblättern verwachsen. Griffel am Grunde verwachsen. Narben fadenförmig. Die Untergattung *Arméria* wird von vielen als eigene Gattung anerkannt.

**1. Untergattung. Widerstösse, Limónium.**

Blütenstände von doldenrispiger Form. Griffel kahl. — Mehrere ausländische Arten mit zahlreichen

<sup>1)</sup> Nach der ausländischen Gattung *Plumbago*.



48. Echter Widerstoss, *Statice limonium*. 1a) Pflanze, verkl.; 1b) Blütenstandsweig, vergr.

49. Lockerblütiger Widerstoss, *Statice bahusensis*. 2a) Pflanze, verkl.; 2b) Blütenstandsweig, vergr.; c) Blüte, vergr.

kleinen Blumen in umfangreichen, ausgebreiteten Ständen werden gern zu Bindereien benutzt und sind in allen Gärtnereien zu finden.

1. **Echter Widerstoss**, *Statice limónium*. S. 237.

Stengel 15 bis 45 cm hoch, am Grunde mit einer Rosette länglicher, in einen langen Stiel verschmälerter Blätter. Die ein- bis dreiblütigen Blütenstandsweige letzter Ordnung stehen in beträchtlicher Zahl dicht nebeneinander an zuletzt überhängenden Zweigen. Blumen blassblau. Früchte nicht aufspringend. 2. 7—9. (*S. pseudolimonium*, *S. behen*, *S. scanica*.)

Auf Grasland am Meere; an der Nordsee häufig, an der Ostsee zerstreut von Alsen bis Rügen, ausserdem auf Salzwiesen bei Brüel in Mecklenburg. Kommt auf Wiesen selten zur Blüte, weil die Stengel vorher gemäht werden; das Vieh lässt sie stehen.

2. **Lockerblütiger Widerstoss**, *Statice bahusiensis*<sup>1)</sup>. S. 237.

Der vorigen Art ähnlich. Stengel 10 bis 20 cm hoch. Die Blütenstandsweige letzter Ordnung stehen etwa 2 mm von einander entfernt an aufrecht-abstehenden Zweigen. 2. 8—9. (*S. rariflora*.)  
Am Strande der Insel Aarö im Kleinen Belt.

<sup>1)</sup> Bohus, Landschaft in Südwestschweden, früher dänisch Baahus geschrieben.

2. Untergattung. **Grasnelken**, *Armería*.

Blütenstände kopfförmig mit einer aus Tragblättern gebildeten Hülle. Griffel behaart. Frucht am Grunde ringsum aufspringend.

3. **Grasnelke**, *Statice armería*.

Taf. 57 (die hohe Unterart): a) Pflanze, verkl.; b) Blütenstand in nat. Gr.; c) Blüte in nat. Gr.; d) Kelch mit Deckblatt, vergr.; e) Kronblatt mit Staubgefäß in nat. Gr.; f) Staubgefäß, vergr.; g) Fruchtknoten in nat. Gr. und vergr.; h) Fruchtkelch in nat. Gr.; i) Frucht in nat. Gr. und vergr.; k) Samen in nat. Gr. und vergr.

Laubblätter schmal, grundständige Rosetten bildend. Kelche trockenhäutig, am Grunde etwas schief, aber nicht gespornt. Blumen in der Regel rot. Immergrüne Dauerstaude mit zwergstrauchartiger Verzweigung. (*Armeria vulgaris*.)

Die Art besteht aus mehreren Unterarten, welche, solange jede allein wächst, in ihren Merkmalen sehr beständig sind, aber, wo mehrere von ihnen zusammentreffen, bald durch unzählige gekreuzte Formen verbunden erscheinen.

- a) Hohe Grasnelke, *Statice armeria elongata*. Blätter schmal linealisch, spitzlich, gewimpert, dreinervig mit schwachen Seitennerven. Stengel 20 bis 50 cm hoch, kahl. Unterste Hüllblätter des Blütenstandes meist lang stachelspitzig. Kelche nur an den Kanten behaart. Blumen hellrosa. 5—10.

Auf trockenem, namentlich sandigem Gras-

land und in dürren Wäldern; häufig im nordostdeutschen Flachlande bis zum Harz, zerstreut bis zur Unterweser und dem Süntel; in Mitteldeutschland nur in Schlesien häufig, westwärts bald selten werdend, am Mittelrhein unbeständig, im Saargebiet und Lothringen erst neuerdings aufgetreten, in Bayern sehr zerstreut, fehlt in Oberbayern; in Württemberg nur bei Deufstetten, Oberamts Crailsheim; in Baden und der Pfalz, am Main und am Rhein von Basel abwärts zerstreut; fehlt im Elsass.

- b) Strand-Grasnelke, *Statice armeria maritima*. Blätter schmal linealisch, stumpflich, meist gewimpert, etwas fleischig, mit nur einem deutlichen Nerven. Stengel 6 bis 20 cm hoch, kurzhaarig. Hüllblätter die aufbrechenden Blüten nicht überragend. Kelche auch zwischen den Kanten behaart. Blumen rosa. 4—6.

Auf Grasland an den Küsten von der Westgrenze bis Warnemünde häufig. Oft in Gärten.

- c) Alpen-Grasnelke, *Statice armeria alpina*. Blätter linealisch oder lineallanzettlich, meist dreinervig. Stengel von mittlerer Höhe. Aeussere Hüllblätter elliptisch, nur halb so lang wie die Blüten, spitzlich, die inneren sehr gross, abgerundet. Blumen dunkelpurpurn. Kommt in Deutschland nicht rein vor.

- d) Wegerichblättrige Grasnelke, *Statice armeria plantaginea*. Blätter lanzettlich, drei- bis siebennervig, kahl. Stengel 30 bis 50 cm hoch. Aeussere Hüllblätter haarspitzig, innere stumpf und stachelspitzig, Blumen rosa. 6—7.

Auf Sandboden im Graslande und unter Kiefern zwischen Mainz und Nieder-Ingelheim; verwildert bei Oberstein an der Nahe.

Mittelformen und zweifelhafte.

1. Mittelformen zwischen der hohen und der Strandgrasnelke sind an den Küsten häufig, ostwärts mindestens bis zur Odermündung. Zweifelhafte ist es, ob die bei Aachen, in der Eifel und am Niederrhein wachsenden Formen dazu gehören (*eifeliaca* und *calaminaria* Petri).

2. Zwischen der hohen und der Alpen-Grasnelke steht eine im badischen Bodenseegebiet wachsende Form, welche sich von ersterer durch dunkle Blumen und breite, stumpfe Hüllblätter unterscheidet (*A. purpurea* Koch, *bodamica* Petri).

3. Mittelformen zwischen der hohen und der wegerichblättrigen Grasnelke kommen in der Pfalz vor (*palatina* Petri).

4. Zweifelhafte ist die Stellung der Hallerschen Grasnelke, *Statice armeria Halleri*<sup>1)</sup>, welche am westlichen und südlichen Harz vorkommt.

<sup>1)</sup> Von Wallroth zu Ehren Hallers benannt. (Seite 104.)

Sie ist kahl und niedrig und hat sehr kleine äussere Hüllblätter.

Als Abnormität findet man doldenähnlich ausgewachsene Blütenstände. Unter den Mittelformen zwischen hoher und Strandgrasnelke findet man zuweilen weissblumige Exemplare.

## 2. Familie. **Primeln**, Primuláceae.

Kronblätter verwachsen, selten fehlend. Fruchtknoten oberständig oder halbunterständig. Ein Griffel. Früchte kapselartig mit dem Samenträger frei in der Mitte. Samen zahlreich, mit fleischigem Nährgewebe.

Wer sich ansieht, wie Alpenveilchen und Primeln in Blüten- und Fruchtbau übereinstimmen, wird vom Charakter der Familie eine genügende Vorstellung bekommen. Die Primulaceen tragen im Hochgebirge durch ihre ansehnlichen Blumen zum Schmucke der Landschaft bei; für die Physiognomie der Ebenen sind sie ziemlich belanglos. Im Garten sowohl als auch im Zimmer werden Primelarten viel gezogen, im Zimmer auch Alpenveilchen.

Unsere Arten haben regelmässige Blüten.

1. Blumenkronenabschnitte der nickenden Blüten in die Höhe geschlagen . . . . . 4. *Cyclamen*.  
" ausgebreitet, wenn nicht fehlend . . . . . 2
2. Fruchtknoten halbunterständig, an jedem Blütenstielchen ein Blatt . . . . . 8. *Samolus*.  
" oberständig, Blütenstielchen blattlos . . . . . 3
3. Fiederblättrige Wasserpflanze . . . . . 6. *Hottonia*.  
Landpflanzen mit ganzen oder gelappten Blättern . . . . . 4
4. Kelch rot, Krone fehlt . . . . . 2. *Glauc*.  
Krone entwickelt . . . . . 5
5. Krone am Grunde röhrig oder trichterförmig . . . . . 6